

Markung: L a i b a c h

Die Flurnamen
der Markung
L a i b a c h

D. N. Künzelsau

Gesammelt von Karl Strecker

Lehrer

Laibach

Kreis Künzelsau

1949

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von Karl Strecker

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
1.	N.O. LXXXVII 42	Ackerwiesen <i>aggerwisa</i>	A. u. Wi.	Wi.	1. Gü.B.L. 1677 Ackerwiesen G.L. u. L.L. 1776, 1858 Ackerwiesen, so vorhin zum Teil Wiesen gewesen. 3. G.L. 1776 Schneidersacker in der Ackerwiesen	1. Sehr feuchte, den flachen Westhang sich hinaufziehende langgestreckte Wiesenfläche mit nie versiegendem Ackerwiesenbrunnlein am Wege. Der schwere, fette und nasse Boden lässt keinen Ackerbau zu.	Zu Wiesen angelegte Acker	
2.	N.O. LXXXVI 41	alte Steige <i>ald štācha</i>			1. Urkundlich nicht belegt 2. Weiertssteige oder Steige 3. Der jetzige Flurname wird erst seit Anlage des "Neuen Weges" 1904 gebraucht.	1. Bis 1904 der einzige, aber sehr beschwerliche und steile Fahrweg in die Fluren im Norden des Dorfes, heute nur noch als Fussweg und Rodelbahn benützt.	alte Steige im Gegensatz zur neuen Steige = "Neuer Weg" genannt	
3.	N.O. LXXXVI 42	Beckenacker <i>beggæggar</i>	Wi. u. A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 ein Stück Ackers an das ober Holz stösset, der Beckenacker genannt, St.L. 1797 Beckenacker	1. Magerer Boden mit Ackern, Wiesen und einem Föhrenwäldchen auf der Höhe gegen Rengershausen oberhalb des Kaltersberges; daselbst Steinbrüche, die zur Zeit nicht mehr ausgebeutet werden.	In Laibach längst aus gestorbener Familienname; G.D. 1589 erwähnt einen Untersessen Beck.	
4.	N.O. LXXXVI 42	Beckenholz <i>beggahoultz</i>	Wa.	Wa.				
5.	N.O. LXXXVII 41	Bildacker <i>bildeggan</i>	A.	A.	1. G.L. 1776 Acker im Bildacker	1. Nur wenige Acker in der mittleren Ebene westlich der krummen Acker.	Wahrscheinlich stand dort in früheren Zeiten ein Bildstock.	
6.	N.O. LXXXVII 41	Bildstöckle <i>bildšdegglä</i>	A.	A.		1. Ein kleines Ackerlein im Blitzer am Wege zum Dacht	Daselbst stand einst am Wege ein Bildstock.	
7.	N.O. LXXXVII 41	Birkenacker <i>bingæggar</i>	A. u. Wa.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Birkacker im Assumstatter Weg und in den Birken St.L. 1797 Birkenacker im Steingewand - Vertrag Ziegelhütte 1803 Birkenacker beim Nussbaum 3. L/L/1858 Birkenhölzle	1. Acker auf der Ebene am Wege nach Assamstadt	Dort befand sich ein Birkenwäldchen, das Ende des vorigen Jahrhunderts gerodet wurde.	
8.	N.O. LXXXVIII 41	Blitzacker <i>blitzeggan</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Blizeracker G.L. 1776 Blizeracker L/L/ 1858 Blizacker	1. Ackerfeld auf der Höhe links des Weges nach Assamstadt, wo auch die Steinbrüche liegen. Dort liegt der höchste Punkt der Markung mit 380m. Dort liegen die Donneracker (zuklepsau)	Von dort kommen vielfach die Gewitter gezogen. Blitzschläge sind dort nicht selten.	
9.	N.O. LXXXVI 41	Blutwiese <i>bluadwisa</i>	Wi.	Wi.	1. Gü.B.L. 1677 Das Blutwislein ebd. beim Blutbaum G.L. 1776 Wiese am Blutbaum St.L. Blutwiesen	1. Ein kleines Wieslein am Steigweglein nach Rengershausen rechts des Baches, Schlossbesitz noch heute	dort befand sich einst ein Blutbirnbaum, möglich auch von Blutzehnt	
10.	N.O. LXXXVII	Bockhorn <i>bogghorn</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund lebend, auch Fuchsloch genannt, weil sich dort ein Fuchsbau befindet.	1. Ackerfeld und Rain am Westhang des Tales bei den Ackerwiesen		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
11.	N.O. IXXXVI 41	Bocksberg <i>boggsberch</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 der Boxberg G.V.L. oben im Boxberg St.L. Boxberg
12.	N.O. IXXXVII 41	Bodenacker <i>boudæggar</i>	A.	A.	1. L.L. 1858 Bodenacker neben dem kurzen Gwänd.
13.	N.O. IXXXVI 41	Bödele <i>beddala</i>	A.	A.	1. ---
14.	N.O. IXXXVI 41	Bohngarten <i>bougarda</i>	Wi. mit O.	Wiel. mit O.	1. Gü.B.L. 1677 der Baumgarten hinter dem Hofhaus = Pachthof G.L. 1776 im Baumgarten 2. Schafgarten (der Pachthof hat noch heute die Schäferei).
15.	N.O. IXXXVI 41	Brechofen <i>brechoufa</i>	A.	A. Wi. Wbg.	1. Gü.B.L. 1677 Labensbüschlein beim Brechofen G.L. 1776 am Brechofen L.L. 1858 Brechofenacker
16.	N.O. IXXXV 41	Brennhölzle <i>brennhelzla</i>	A. u. Wa.	A. u. Wa.	1. G.L. 1776 Acker im Brennten Hölzlein an die Dörzbacher Markung stossend St.L. 1650 ober dem Brändenhölzlein
17.	N.O. IXXXVII 41	Brotacker <i>brödagger</i>	A.	A.	2. Ein besonders guter Getreideacker nur vom derzeitigen Besitzer so benannt.
18.	N.O. LXXXVI 41	am Brückle <i>am brigglä</i>	Wi.	Ga.	1. Gü.B.L. 1677 gleich unter der Brücken bei Caspar Feyhel V.Z. 1803 Wiesen ob der Brücken St.L. 1797 am Brückle bei Frau Winters Haus

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Nach Nordwesten leicht ansteigendes Ackerfeld oberhalb der unteren Weinberge	vom Bock	
1. Zwei besonders fruchtbare Fluren, einmal in der Wanne am Houle, zum andern auf der Höhe zwischen Greuthölz und krumme Acker	besonders guter Ackerboden	
1. Ebenes Ackerfeld	Besonders guter Ackerboden	
1. Ein grabenähnlicher, etwa 50 m breiter Geländeeinschnitt mit Obstbäumen hinterm Pachthof. Der Gassenackerweg führt durch ihn hindurch.	ein Baumgarten	
1. Winterhang mit Steilabfall zum Dörzbacher Weg, wo sich heute noch die Brechdarre befindet. 2. Noch vor etwa 30 Jahren war diese Darre in Betrieb. Die Weberei spielte hier wie im gesamten Jagsttal eine grosse Rolle.	nach dem dortigen Brechofen	
1. Kleines Waldstück, das sich vom oberen Talhang bis auf die Höhe hinaufzieht. 2. Die Rodung erfolgte durch Abbrennen des Waldes; Boden für Ackerbau nicht besonders geeignet.	von abgebrannt	
1. Besonders gutes Ackerfeld auf der Ebene, nur ein Acker	Der Boden liefert besonders gutes Brotgetreide	
1. Ebenes Talgelände am Brückchen über den Bach, heute ein Betonbrückchen; Von hier aus gegen das Dorf zu gelangte man in die Judengasse. Hier wohnten bis etwa 1900 zahlreiche Juden in niederen ärmlichen Häuslein. In einem solchen wohnt heute noch die Familie R. Müller (= Titus). An der Stelle der einstigen Synagoge steht heute eine Scheune von Otto Reinhardt.	nach dem Brückchen	

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
19.	N.O. IXXXVII 42	Büchlens Acker <i>biachalis eggär</i>	A. Wi.	A. Wi.	1. Wib. 2,253 1307 Ulrich v. Limpurg, Pfarrer zu Rengershausen, bekennt, dass er keine Ansprache an den Hof Büchlen oder Buchelig bei Lutbach habe. G.D. 1585 Acker im Büchleinsbronn Gü.B.L. 1677 ein Stück Wiesen bey dem Büchelsbronn, ebd. Wiesen im Büchlensthal, gehört zum Gut G.L. 1776 Acker im Biegelsacker am gemeinen Weg, ebd. Wiesen im Büchelsbronn, dormalen halb Acker G.L. 1803 Bügelwiesen L.L. 1858 Büchlensacker	1. Talgrund und mässig ansteigender Hang zur Linken des Baches. Hier liegt am Fusse des Hanges die nie versiegende Quelle des Laibaches (rechts vom Talweg). 2. Am Brunnlein befindet sich eine kleine Schutzhütte. Einst stand dort ein grosser Hof, der im Bauernkrieg einem plündernden Haufen zum Opfer gefallen sein soll. 1307 Hof, Büchlein oder Buchelig bei Lutbach (O.A.B. 1883). Das dort entspringende Brunnlein heisst heute vielfach Bodenbrunnlein, nach dem ausserhalb der Quelle liegenden Bodenäckern benannt. Der Hof Buchelig stellt also eine abgegangene Siedlung dar.	Daselbst befand sich in früheren Zeiten ein Buchenwäldchen.	
20.	N.O. IXXXVI 41/42	beim Büschlein <i>baim bišla</i>	A. Wa. Wi.	A. Wi. Wa.	1. G.L. 1776 Acker im Büschels Acker, ebd. im Büschleins Acker an dem Dörzbacher Gemeinholz gelegen, G.L. 1830 Büschlein genannt Oberholz L.L. 1858 Beim Büschle ebd. Büschlensäcker 3. Gü.B.L. 1677 Labensbüschlein beim Brechofen	1. Mässig ansteigender, eine Terrasse bildender, südlicher Talhang mit magerem Boden, der nur beschränkt Ackerbau zulässt. Die vierfurchigen Beete früherer Acker sind in den Wiesen noch deutlich zu erkennen. Dieser Flurname ist bei der jüngeren Generation wenig geläufig. Massenhaftes Auftreten der Küchenschelle.	Das auf halber Höhe sich breit machende Buschwerk dürfte der Flur den Namen gegeben haben.	
21.	N.O. IXXXVII 40/41	Dachtacker <i>döchdeggär</i>	A. Wi.	A. Wi.	1. G.D. 1585 Acker zum Dacht D.O. 1661 in das Dachtgut gehörig, ebd. der Dacht Bauern Gü.B.L. 1677 zur Dacht G.L. 1776 Acker zur Dacht G.L. 1785 Acker zur Tacht St.L. 1797 Dachtacker 2. Baronsspitze (Besitz des Barons v. Racknitz) Muggenthal (Wiesen gegen das Teufelsbrunnlein auf Horrenbacher Markung)	1. Spitz zulaufende Flur auf der Höhe, fällt nach beiden Seiten ab und ist fast ausschliesslich Schlossbesitz. Hier treffen die Markungen von Klepsau, Horrenbach, Laibach und Assamstadt zusammen. 2. Der Dacht Hof, der sich dort befand, soll im 30jährigen Krieg zerstört worden sein. Heute soll dort noch in der Dämmerung das Dachthühnchen laufen.	nach dem einstigen Besitzer des Dachtgutes Dacht oder Tacht	
22.	N.O. LXXXVI 41	bei der Darre <i>bai dr darra</i>		Wi.		1. Die Grünkerndarre wurde 1930 errichtet. Daselbst wird der Dinkel geröstet. Vorher brachten die Bauern den Dinkel zum Rösten nach Horrenbach). dörirt.	Hier wird der Grünkern geröstet = ge-	
23.	N.O. IXXXVII 42	Dazze <i>dazza</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Ein langer schmaler Acker in der äusseren Ebene, nur vom Besitzer so genannt.	Hängt wohl mit Tätze zusammen.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwas volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
24.	N.O. LXXXVII 42	im Deich <i>im daich</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Versumpftes, neuerdings drainiertes Ackergelände im Talgrund am Bache mit nassem und kaltem Boden, Schlossbesitz. Fortsetzung der Sauerwiesen	Deich ist ein tief liegendes, meist feuchtes Gelände	
25.	N.O. LXXXVI 41	Delle <i>della</i>	A. Wi Wbg	A. Wi Wbg	1. G.D. 1585 Weinberg in den Thellen, gehört zum Gut ebd. Weingarten am Dellen Gü.B.L. 1677 bey dem Dillen Brunn ebd. Dellen und Döllen G.L. 1776 Wiese in der Dell an der herrschaft ebd. Delle, dormalen mit Bäumen besetzt, jetzt Krautacker, Wbg. in den Dellen, ein Stücklein davon ist mit Klee angebaut.	1. Dallenförmige Bodensenke im Hang mit dem nie versiegenden Dellenbrunnlein, das noch vor kurzem einfach über den Weg floss, neuerdings aber gefasst ist.	Eine Dalle ist eine ausgewölbte Vertiefung.	
26.	N.O. LXXXVIII 42	Denzelswald <i>denzlswald</i>	Wa	Wa	1. Gü.L. 1858 Denzelswald 2. Namesholz (3 Morgen davon gehörten dem langen Hannes.) Heute auch noch oberes Holz genannt.	1. Laubwald am oberen Winterhang und auf der Höhe gegen Rengershausen, heute Privatwald 2. O.A.B. 1883 1723: Carl Ignaz Tänzel von Trazberg, der einige nicht zum lehenbaren Rittergut gehörige Güter und Gefälle zu Laibach erkaufte, schreibt sich herr zu Laibach und Messbach (Bauer). 3. Vorkommen des Türkenbundes	Nach dem ehemaligen Besitzer Tänzel	
27.	N.O. LXXXVII 42	Distelfinkäckerle <i>dišdlfingkegarla</i>	A.	Wa A. Ha.	1. -- 2. Nur im Volksmund	1. Mageres Aeckerlein mit viel Disteln und Dornen im oberen Teile des Winterhanges, heute Hackrain und zum Teil zu Föhrenwald angelegt.	Dort sind zur Reife der Disteln Scharen von Distelfinken zu beobachten,	
28.	N.O. LXXXVII 42	Donisacker <i>donisaggar</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Gutes Ackerfeld, das sich sanft den Sommerhang hinaufzieht.	Der frühere Besitzer hiess Anton = Doni. Dieser Hausname existiert heute noch. s Donelis	
29.	N.O. LXXXVI 41	Dörzbacher Höhweg <i>dörzbacher Höwēch</i>	A. Wbg. Wi.	A. Wbg. Wi.	1. G.D. 1585 Weingarten am Dörzbacher Pfad ebd. Aecker im Dörzbacher Pfad Gü.B.L. 1677 Fuss Pfad gegen Dörtzbach ebd. Dörtzbacher Weeg G.L. 1776 Weinberg am Dörzbacher Weg, so aber vor langer Zeit nicht mehr bestockt, sondern zu Ackerfeld angelegt St.L. Dörzbacher Pfad Gü.L. 1858 Dörtzbacher Weeg 2. Juchhe Ebene (eiwi) Höhweg	1. Sehr steiler Fahr- und Fussweg zur Höhe, weiter hinunter nach Dörzbach; Am Wege liegen magere Aecker und Oeden, vor allem an der linken Seite des Weges. Wegen seines steilen Anstieges kann der Weg aufwärts nicht befahren werden. Die anliegenden Fluren auf der Höhe werden nur auf Umwegen erreicht. 2. Dieser Weg bildete voer 1834 ausser der Totensteige nach Rengershausen die einzige Verbindung mit Dörzbach (ein Marktflecken).	Weg, der über die Höhe nach Dörzbach führt.	

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
30.	N.O. LXXXVII 42	äussere Ebene <i>aisar eiwi</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 äussere Ebene G.L. 1776 äussere Ebene Acker ebd. äussere Blatten Gü.L. 1858 äussere Ebene	1. Hoch gelegenes, ebenes Ackerfeld, das sich nur ganz sanft zum Tale neigt und im äussersten Nordosten der Markung liegt. Innerhalb dieser Flur liegen die Goldacker, Gasacker und Dazze.	im äussersten Teil der Markung gelegen	
31.	N.O. LXXXVII 42	mittlere Ebene <i>mittlar eiwi</i>	A. Wa.	A.	1. G.D. 1585 Hölzlein auf der Mittel- ebene stösst neben an die Gemein- de ebd. Weinberge in der Ebensteig Gü.B.L. 1677 in der Mittel Eben G.L. 1776 Acker auf der Mittel Eben ebd. Steinbruch und Wüstung in der Mittel Eben Staigen ebd. in der Mittel Eben ist aber dermalen kein Weinberg mehr, fast alles öde Gü.L. 1858 mittlere Ebene	1. Hoch gelegenes, ebenes Ackerfeld in der Mitte der Markung; es neigt sich leicht dem Tale zu. Sie bildet die Fortsetzung der äusseren Ebene zum Südwesten bis zum Weisstalgra- ben und schliesst eigentlich meh- rere Fluren in sich (krumme-, Wan- zen-, Bild-, Kirschbaumacker, Fuchser- loch, Neunmorgenacker in sich). Erst seit etwa 100 Jahren bezeich- net man einen kleineren Teil die- ser grossen Flur mit mittlere Ebe- ne (Rodungsgürtel).	In der Mitte der Markung gelegene Ebene im Gegensatz zur äusseren Ebene, Von hier aus wurde wohl nach Norden und Nordwesten gerodet.	
32.	N.O. LXXXVII 42	Ehrmannsacker <i>ērmannsaggar</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Ein einzelner Acker in der mitt- leren Ebene	Nach seinem früheren Besitzer Ehrmann	
33.	N.O. LXXXVII 42	Gähbaueracker <i>gābauaraggar</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Ein einzelner, langgestreckter Acker am unteren Talhang in der Nordostecke der Markung	Hängt wohl mit Gäu zusammen	
34.	N.O. LXXXVII 42	Gartenwiesen <i>gardawīša</i>	Wi. Ga.	Wi. Ga.	1. Gü.L. 1858 Gartenwiesen	1. Langgestreckter Talgrund zur Rech- ten des Baches mit kleinen Gärt- chen und Obstbäumen im äusseren Teil der Flur Heute liegen die Gemüsegärten meist im Dorf oder am Dorfrand, ausgenommen die Flüchtlingsgärten	Nach der Bewirt- schaftung Früher gab es dort viele Krautgärtchen.	
35.	N.O. LXXXVII 42	Gasenacker <i>gāsaeggār</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Einige kleine Aecker mit magerem Boden in der äusseren Ebene- Ihre Besitzer sind meist Geissen- halter.	von Geiss = Gaas	
36.	N.O. LXXXVI 41	Gassenacker <i>gassaeggār</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Gassenacker Gü.L. 1858 in den Gassenäckern 3. G.L. 1776 Acker am Assumstatter Weg	1. Ta lähnliche Bodensenke vom Baum- garten des Pachthofes bis zum Blitzer	von Gasse = Weg	

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
37.	N.O. LXXXVI 42	Gassenackerweg <i>gassaeggärwäch</i>	Weg	Weg	1.G.L.1887 Acker am Assumstatter Weg	2.Gü.D.1585: Ein Garten und Weingut liegt ob dem Weiler, zwischen den zweyen Wegeh, wie man nach Assumstadt geht. (Gemeint ist die alte Steige und der Assamstatter Weg.)	Wahrscheinlich wo das Weidevieh zwischen einfassenden Hecken hindurch zur Weide getrieben wurde.	
38.	N.O. LXXXVI 41	Gemeindackerlein <i>gmäeggärla</i>	A.	A. Wü	1. G.L.1803 Gemeindackerlein	1. Einzelnes Aeckerlein am Mühlrain, Gemeindebesitz	Gemeindebesitz	
39.	N.O. LXXXVII 42	Gemeindwäldchen <i>gmäwäldla</i>	Wa.	Wa.		1. Ein kleines Föhrenwäldchen im Kaltersberg am Weg nach Rengershausen, magerer Boden	Gemeindebesitz	
40.	N.O. LXXXVII 41	Gemeindwüste <i>gmäwüsding</i>	A.	A. Wü.		1. Ehemalige Wüste, 1940 zum grössten Teil zu Ackerland angelegt und mit Obstbäumen bepflanzt	Gemeindebesitz	
41.	N.O. LXXXVII 41	gemeiner Gereut <i>gmä graid</i>	A.	A.	1. Gü.B.L.1677 in der mittel Eben zwey gemein gereuth so jedes von drey Vierteln, davon eins an den Wanzenacker stosset. Gü.L. 1776 gemein gereuth auf der Mittel Eben Gü.L. 1858 gemeines Greuth 2. Dasselbst liegen auch die Bildäcker	1. Ackerfeld in der mittleren Ebene 2. Dieses Ackerfeld scheint vor den Greutäckern gewonnen worden zu sein	gemeinsam gerodet Gemeindebesitz	
42.	N.O. LXXXVII 42	Goldäcker <i>gouldeggär</i>	A. Wi.	A.	1. Gü.L.1677 Goldwiese oberhalb der Ackerwiesen	1. Aecker mit etwas lehmigem, rotbraunem Boden	Wahrscheinlich von der Farbe des Bodens - Von einem Goldfunde berichtet keine Urkunde und auch keine mündliche Ueberlieferung - Durch Dörzbach fliesst der Goldbach.	
43.	N.O. LXXXVII 41/42	Greutäcker <i>graideggär</i>	A.	A.	1. Gü.D.1585 Acker im gereuth Gü.L.1677 im grossen Gereuth Gü.L.1776 im grossen Gereuth Gü.L.1858 Holz und Acker im Gereuth am Gemeindwald	1. Ackerfeld unterhalb des Lochholzes 2. Diese Flur wurde wohl im 17. Jahrhundert gerodet.	Von roden	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
44.	N.O. LXXXVII 41	Greutholz <i>graidhoulz</i>	Wa.	Wa.	1. Gü.L. 1858 Greutholz ebd. Gereuth Holz 3. Gü.B.L. 1677 Gemeiner Wald	1. Mischwald auf der Höhe, etwa 5 bis 6 Morgen, den Bauern gehörend 2. Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden einige Morgen des gemeinen Waldes umgerodet, wie es die beiliegende Flurkarte zeigt.	Teilweise gerodeter Wald	
45.	N.O. LXXXVII 41	Grosswanzenacker <i>gröswanzaggär</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Grossdinkelacker G.L. 1776 der grosse Dinkelacker, anjetzo der grosse Wanzenacker genannt 3. Gü.B.L. 1677 Grossdinkelacker	1. Ein sehr grosser, zu Dinkelbau besonders geeigneter Acker in den Wanzäckern 2. Wahrscheinlich traten um 1776 in diesen Aeckern die Feldwanzen besonders stark auf.	Ein sehr grosser Acker, Auftreten von Blattwanzen	
46.	N.O. LXXXVII 42	Günthersacker <i>gündarsaggär</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Ein Acker an der Totensteige, der einer jetzt ausgestorbenen Familie gehörte (1860).	Nach seinem ehemaligen Besitzer Günther. Ein Günthershäuschen steht hinterm Schulhaus.	
47.	N.O. LXXXVII 41	Hansjörglisacker <i>hansjörchlisaggär</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Acker in den Bildäckern	Der Acker gehörte Hansjörglis und wurde mit Zieglers gegen den Garten am Neuen Weg getauscht)	
48.	N.O. LXXXVI 41	Hofwiese <i>houfwīša</i>	Wie	Wie	1. Gü.B.L. 1677 Hofwiese G.L. 1776 Hofwiese Gü.L. 1858 Hofwiesen neben der Gutsherrschaft (Blutwiese)	1. Wiesen am Winterhang beim Dorfe 2. Von hier aus soll im 30jährigen Krieg die Burg Laibach beschossen worden sein. 3. Vorkommen der Küchenschelle	Vielleicht weil sie in Dorfnähe liegt.	
49.	N.O. LXXXVI 42	Äussere Holzäcker <i>äissara houlzeggär</i>	Wa	A. Wi.	1. Gü.L. 1858 äussere Holzäcker	1. Aecker am Waldrand, oberhalb des bewaldeten Talhanges leicht ansteigend, früher Wald	gerodeter Wald im äusseren Teil des Oberen Holzes	
50.	N.O. LXXXVI 41	Innere Holzäcker <i>innara houlzeggär</i>	Wa	A.	1. Gü.L. 1858 innere Holzäcker	1. Leicht ansteigender Hang auf der Winterseite mit mittelmässigen Aeckern	Gerodeter Wald im inneren Teil des oberen Holzes - gegen das Dorf zu	
51.	N.O. LXXXVII 42	Houle <i>houle</i>	Weg	Weg	2. Nur im Volksmund	1. Ein bisher unpflegter Hohlweg im äusseren Tal	Von hohl = houl	
52.	N.O. LXXXVII 42	Hummelwiese <i>hummlwīša</i>	Wi	Wi	2. Nur im Volksmund	1. Eine langgestreckte Wiese am Bache in den Kappelwiesen. Sie gehört der Gemeinde und liefert das Heu für die Gemeindefarren.	Hummel = farre	

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsbüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
53.	N.O. I XXXV 41	Hundsgalgen <i>hundsgalcha</i>	A. Wa.	A. Wa.	1. Gü.B.L. 1677 hunds galgen ebd. Hundsgalchen St.L. hundsgalgen Gü.L. 1858 Hundsgalgen	1. Oberhalb des Winterhanges bis zur Dörzba cher Höhe ansteigendes Ackerfeld mit mässig gutem Boden, teilweise recht gute Dinkeläcker	Früher wohl Richtstätte	
54.	N.O. I XXXVI 41	Hundsgalgensteige <i>hundsgalchašdacha</i>	Weg	Weg		1. Steiler Fahrweg zu den Aeckern im Hundsgalgen		
55.	N.O. I XXXVI 41	Hühnerfeld <i>hianfeld</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Hühnerfeld G.L. 1776 im Hühnerfeld	1. Leicht nach Norden ansteigendes Ackerfeld westlich des Schlosses mit gutem Boden - heute noch Schlossbesitz	von Hühner	
56.	N.O. I XXXVI 40/41	Hühnerwald <i>hianwald</i>	Wa.	A.		1. Heute auch Ackerfeld		
57.	N.O. I XXXVII 41	Igelsacker <i>ichlsaggar</i>	A.	A.	1. Nur im Volksmund	1. Einzelner Acker im Blitzer neben dem Kaisersacker und dem Bildstöckle	Vorkommen von Igelrn	
58.	N.O. I XXXVII 42	Judenfriedhof <i>judakirchoff</i>	Wü.	Wa.		1. Begräbnisplatz der Israeliten von Laibach und Umgebung auf der Höhe zwischen Laibach und Rengershausen, heute nicht mehr benützt und etwas verwahrlost, neuerdings aber hergerichtet. 2. Die von dem Schlossherrn um des Schutzgeldes willen aufgenommenen Juden hatten für diesen Hunde und Pferde zu halten. Noch 1823 zählte Laibach 52 Juden.	Begräbnisplatz der Juden	
59.	N.O. I XXXVII 41	Kaisersacker <i>Kaisarsaggar</i>	A.	A.	2. Nur im Volkssmund	1. Einzelner Acker im Blitzer neben dem Igelsacker	Nach seinem früheren Besitzer Kaiser	
	N.O. I XXXVIII 42/43	Kalkofen <i>Kalchoufa</i>	Wa.	Wa.	Auf Rengershäuser Markung	1. Wald auf Rengershäuser Markung, nur Anlieger sprechen von Kalkofen	Hier wurde Kalk geb rannt	

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
60.	N.O. IXXXVII 42	Kaltersberg <i>Kaldarsbērich</i>	A. A. Wi. Wi. Wa. Wa. Weide		1. G.D. 1585 Hühnerbeize im Kallesberg ebd. im Kalersberg gegen den Rengershäuser Pfad Gü.B.L. 1677 Caller Perg G.L. 1776 Aecker im Kallersberg im Trieb Gü.L. 1858 Kaltersberg	1. Der ganze Talhang von der Totensteige bis zum äusseren Tal, Winterseite mit magerem Boden, den kalten Nordostwinden ausgesetzt, viel Weide Hier liegen einige kleine Fluren, die meist nur im Volksmund geläufig sind (Trieb, Gemeindwäldchen, Distelfinkäckerle, Pfannenflicker, Beckenmäcker, Linsenrain, Schleifersrain und Posthalter).	von kahl, vielleicht weil kein Weinberg dort gedieh.	
61.	N.O. IXXXVII 42	Kaltersbergweg <i>Kaldarsbērichwēch</i>	Weg	Weg		1. Mit Gras bewachsener Fahrweg a uf dem Kaltersberg		
62.	N.O. IXXXVI 41/42	Kappelwiesen <i>Kabblwīša</i>	Wi	Wi A.	1. St.L. 1650 zweem Morgen Wiesen und Rain in der Kappelwiesen, zinset dem Kaplan - ebd. Zinset dem Heiligen zu Crautheim an Geld acht Heller und ein Sommerhun. Gü.B.L. in der Kappelwiesen St.L. 1797 Cappel Wiesen	1. Feuchter Talgrund zur Rechten und Linken des Baches vom Steigweglein bis zur Totensteige mit Wiesen und etwas Ackerfeld 2. Hier soll eine Kapelle gestanden haben, was aber urkundlich nicht zu belegen ist. Die Besitzer hatten an den Kaplan zu Krautheim den Zehnten zu zahlen.	von Kaplan	
63.	N.O. IXXXVI 41	Kappelrain <i>Kabblrä</i>	Wbg	Wi Obst Wa Wbg	1. Gü.B.L. 1677 Cappel Rain ebd. beim Cappelweinberg Gü.L. 1887 Kappelweinberg 2. Simmesrain und Schorschrain	1. Warmer Südhang links der Kappelwiesen vom Dorf zum Weisstalgraben, ehemals mit Wein bestockt; daselbst liegen auch Simmesrain und Schorschrain. Der Kappelwald ist ein Nadelwald rechts der Kappelwiesen an der Totensteige.		
64.	N.O. IXXXVI 41	Kleeberg <i>Klēbērich</i>	Klee	Wbg	1. Gü.B.L. 1677 der Weinberg, an das Schloss stosset, stösst unten an den Weg, oben an die Aecker ebd. Schlossberg und unter dem Schloss Weinberg G.L. 1776 Schlossweinberg	1. Sehr warmer Südhang unterhalb des Schlosses mit Kiesboden, mit besonders guter Weinlage 2. Der mit Klee bewachsenen Hang wurde 1937 wieder zu Weinberg angelegt. Heute noch Weinberg	mit Klee bewachsener Hang = Berg	
65.	N.O. IXXXVII 42	Kleine Seelen <i>klā sēla</i>	Wi	Wi Gärt.	1. G.D. 1585 Krautgarten bei den kleinen Seelen Gü.B.L. 1677 lange Wiesen in den kleinen Seelen G.L. 1776 Krautgarten und Wiesen in den Kleinen Seelen ebd. in den kleinen Seelein St.L. 1797 Kleine Seelen Gü.L. 1858 im kleinen Seele	1. Langgestreckter Talgrund zu beiden Seiten des Baches mit feuchtem Boden, der wenig Wasser aufnehmen kann und im Frühjahr vor allem Wasserlachen bildet. 2. Zur Rechten des Baches befanden sich die Krautgärten, die man dann wahrscheinlich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zu Wiesen anlegte (Garten wiesen). 1858 erscheint urkundlich erstmals der Flurname Gartenwiesen. Heute liegen links des Baches die "Flüchtlingsstückle"	Sehr feuchtes, kleine Lachen bildendes Gelände mit schwerem Boden und wenig Gefälle	

Fortl. Siffer	Flur-farte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
66.	N.O. LXXXVII 40/41	Klepsauer Aecker <i>glebsamar eggan</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Klepsheimer Gereuth G.L. 1776 Acker auf der Klepsheimer Höhe ebd. in den Birken am Klepsheimer Weg ebd. Weinberg an der Sommerseiten am Klepsheimer Weg Gü.L. 1858 Klepsaueräcker
67.	N.O. LXXXVI 41	Klinge <i>glinga</i>	A. Wi.	A. Wi.	1. G.L. 1776 Klinge V.Z. 1787 Klingenäckerlein 2. Müllersrain (Heiner Müller besitzt den grössten Teil der Klinge. Beim Friedhof (1862 angelegt)
68.	N.O. LXXXVII 41	Kreuzäcker <i>graizeggan</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Kreuzäcker G.L. 1776 Kreuzäcker Gü.L. 1858 Kreuzäcker
69.	N.O. LXXXVII 41/42	Krumme Aecker <i>grumma eggan</i>	A.	A.	1. Gü.L. 1858 krumme Aecker
70.	N.O. LXXXVI 41	kurzes Gewand <i>korz gwend</i>	A.	A.	1. G.L. 1776 Acker im kurzem Gewand
71.	N.O. LXXXVI 41	Kutscherweg <i>kutšar wëch</i>	Weg	Weg	2. Nur im Volksmund

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Ackerfeld auf der Höhe an die Klepsauer Markung stossend, unterbrochen vom Klepsauer Weg, der von Klepsau kommend in den ehemaligen Assamstatter Weg = Fortsetzung des Neuen Weges, mündet und sich nach Assamstadt fortsetzt. 2. Siehe geometrischer Plan und Riss 1783!	Nach der Lage an der Markung Klepsau	
1. Teilweise mit Obstbäumen bestanden, Winterhang am Dörzbacher Weg, der hier einen Hohlweg bildet. 2. Seit 1862 befindet sich hier der Friedhof der Gemeinde. Vorher bestattete man die Toten in Rengershausen = Pfarrkirche von Laibach.	Vom Klingen des Wassers	
1. Ackerfeld auf der Höhe, leicht nach Süden geneigt. Die Anwand stösst senkrecht auf die Breitseite der anliegenden Aecker im Bödele. Hier befinden sich auch einige Feldkreuze. Hierher zieht auch am Himmelfahrtstag die Oeschprozession.	weil diese Aecker mit dem Bödele ein Kreuz bilden	
1. Aecker in der mittleren Ebene, die krumm verlaufen. - sehr guter Boden	Nach der gekrümmten Form der flur	
1. Aecker bei den Bodenäckern mit sehr gutem Boden, daselbst liegt auch der Brotlaibacker. 2. Ein Teil dieser Flur wurde erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Rodung gewonnen.	kurze aber breite Aecker	
1. Weg, der in die Felder des Schlosses führt, die unmittelbar auf der Ebene hinter dem Schloss liegen. 2. Dieser Weg diente wohl ausschliesslich als Fahrweg für den Kutscher des Schlosses. Durch die Verpachtung der Güter um 1900 wurde der Schlosskutscher überflüssig.	Fahrweg für die Kutscher des Schlosses	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
72.	N.O. LXXXVII 41	Laibach <i>laibach</i>	Dorf		1. O.A.B. 1883: 1307, 1406, 1421 lutbach 1434 Luppach; 1436 Leypach 1484, 1525, 1574 Leypach und Laibach 1605 Laippach; 1723 Laibach; Gü.D. 1585 dass ein Dörflein liegt, mit ferne von Dörtzbach, das heisset Leippach. ebd. ober dem Weiler Gü.L. 1802 Laipach und Laippach Gü.L. 1803 Leippach und Leibbach Gü.L. 1844 Laipach und Leibbach	1. Ein Haufendorf im erweiterten Talgrund, auf der Höhe über dem Westhang die mittelalterliche Burganlage, 1621 neu aufgebaut 2. Laibach ist wohl eine Massensiedlung der Franken und wird urkundlich sehr spät zum erstenmal genannt (1307). Seine Geschichte ist die des Schlosses. Die wirtschaftliche Entwicklung lenkte die Grundherrschaft, in deren Besitz auch Stock und Galgen war. Die Zehntablösung erfolgte 1848. Die meisten Güter des Schlosses haben die Bauern in Pacht.	von liut = Leute (mittelhochdeutsch), Laibach ist wohl der Leuten, nicht einem einzelnen gehörender Bach	
73.	N.O. LXXXVII 41/42	Laibrotacker <i>läbrödaggär</i>	A.	A.	2. 1817 (1917?) gab eine arme Frau, die am Verhungern war, diesen Acker um einen Laib Brot her.	1. Einzelner Acker in den krummen Aeckern 2. Siehe c!	Laib Brot	
74.	N.O. LXXXVI 41	Leimenacker <i>lämæggär</i>	A.	A.	1. Urkundlich nicht belegt, auch im Volksmund nicht geläufig, wahrscheinlich von Vermessungsbeamten eingeführt.	1. Ackerfeld im obersten Teil des Winterhanges und auf der Höhe gegen die Markung Dörzbach 2. Hier wurde Lehm gegraben.	von Lehm	
75.	N.O. LXXXVII 42	Leimengrubenacker <i>lämagruawæggär</i>	A.	A.	1. Gü.L. 1858 Leimengrubenacker ebd. Wiesen im Lamental	1. Ackerfeld an der Lehmgrube mit schwerem Boden 2. Hier wurde der Lehm für die Ziegelei gegraben. Die Grube wurde bis 1912 genützt, heute wird aus dieser Grube nur noch der Hausbedarf gedeckt. Der Besitzer der Grube ist "der Ziegler" beim Friedhof.	nach der dortigen Lehmgrube	
76.	N.O. LXXXVIII 42	lichten Eichen <i>lichdan ächa</i>	Wa.	Wa.	1. St.L. 1661 in der Laybacher lichten Eichen, in der Wanne genannt 3. Gü.L. 1677 im hintern Holz Gü.L. 1776 im Hintern Holz	1. Laubwald auf der Höhe im äussersten Norden der Markung		
77.	N.O. LXXXVII 42	, lichten Eichenacker <i>lichdan ächæggär</i>	Wa.	A.	1. St.L. 1797 Lichten Eichenacker	1. Ackerfeld im Südosten der lichten Eichen an diese stossend 2. 1868 liess Baron v. Racknitz etwa 20 Morgen Wald von den lichten Eichen roden. Die Bauern haben diese Aecker heute in Pacht.		

Fortl. Siffer	Flur-tarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
78.	N.O. LXXXVII 42	Linsenrain <i>linšarā</i>	Wbg	Wa Oede	1. St.L. 1797 Linsenrain unten an Wassergraben
79.	N.O. LXXXVII 42	Lochäcker <i>loucheggan</i>	A.	A.	1. Gü.B.L. 1677 Lochäcker Gü.L. 1776 Acker im Lochäcker St.L. 1797 Lochäcker Gü.L. 1858 Loch Acker
80.	N.O. LXXXVII 42	Lochholz <i>louchholz</i>	Wa	Wa	1. Gü.L. 1858 im Lochholz
81.	N.O. LXXXVI 41	Melchäcker <i>melcheggan</i>	A.	A.	1. (Gü.B.L. 1677 Melkackerlein) Gü.L. 1776 Melkackerlein Gü.L. 1858 Melchäcker
82.	N.O. LXXXVII 41	mittleres Gewand <i>middlars gwand</i>	A.	A.	1. Nicht belegt
83.	N.O. LXXXVI 41	Mühlgraben <i>milgrōwa</i>	Wi	Wi	1. Gü.B.L. 1677 unter dem nie- deren Seetamm am Graben 2. Döbel
84.	N.O. LXXXVI 41	Mühlrain <i>milrā</i>	Wi A. Wa	Wi A. Wa	1. G.D. 1585 Acker im Mühlhölzlein Gü.B.L. 1677 Acker im Mühlhölzlein Gü.L. 1776 zu der Winterseiten an der Mühl St.L. 1797 Mühläcker Gü.L. 1858 Mühlrain auf der Winterseiten 2. Meist nur "am Mühlweg" 3. Gü.L. 1776 Weinberg im Arles- berg, dermalen Ackerfeld
85.	N.O. LXXXVI 41	Mühlweg <i>milwēch</i>	Weg	Weg	1. Gü.L. 1776 beym Mühlweg oder Arlesberg in der Winterseiten ebd. Wiesen und Acker am Mühlweg

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Begeß, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Winterhang mit magerem Boden und kümmerlichem Pflanzenwuchs im äusseren Kaltersberg oberhalb des Deiches - Heute Oede und Föhrenwäldchen	Anbau von Linsen	
1. Ackerfeld in der äusseren Ebene, stösst oben an das Lochholz und den Racknitzschen Wald. 2. Dasselbst wie auch im Lochholz be-fanden sich Erdlöcher, in denen das Wasser zusammenströmte und	Dort befinden sich Erdlöcher = Erdfälle	
sich darin verlor. Diese Erdlöcher hat man aufgefüllt, sind aber heu-te noch deutlich sichtbar		
1. Ackerfeld oberhalb des Sommer-hanges mit magerem Boden 2. Wahrscheinlich war ein Teil die-ser Flur Weide, wo das Vieh ge-molken wurde.	von melken	
1. Ackerfeld in der Senke des Gassen-äckerweges und darüber	nach der Lage in der Mitte des Schlossbesitzes	
1. Eine dammnähnliche Bodenerhebung links des Baches gegen die Mar-kungsgrenze zu 2. Hier entlang verlief der Mühl-kanal.	Mühlgraben = Mühl-kanal	
1. Winterhang im unteren Laibachtal mit magerem Boden 2. Der Rain war sicher einmal vor-wiegend mit Wald bestanden. Dar-auf weist der Name Hölzlein und wohl auch der abgegangene Name Arlesberg = Erlenberg hin. Wahr-scheinlich wurde der Wald im 16. Jahrhundert gerodet.		
1. Fahrweg am Mühlrain entlang		

Fortl. Ziffer	Flur-farte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
86.	N.O. LXXXVI 41	Mühlwiese <i>mī/wīša</i>	A. Wi	A. Wi	1. Gü.B.L. 1677 Bei der Mühl ebd. unter dem untern Seetamm, diesseits Graben, ein Stück Wiesen	1. Langgestreckter, schmaler Talgrund links des Baches im unteren Tal 2. Hart an der Grenze gegen die Markung Klepsau stand die Mühle. Wann sie eingegangen ist, konnte nicht genau ermittelt werden. Sie wird 1776 noch erwähnt.	nach der einst dort sich befindenden Mühle	
87.	N.O. LXXXVII 41	neuer Weg <i>naiar wēch</i>	OedeWeg		1. Erst 1904 erbaut	1. Guter, mässig ansteigender Fahrweg führt in die Fluren unmittelbar im Nordwesten des Dorfes. 2. Dieser Weg wurde 1904 angelegt und ist 300 m länger als die sehr steile alte Steige	neu angelegter Weg, nicht Steige genannt	
88.	N.O. LXXXVII 42	Neugreut <i>naigraid</i>	A. Wa	A.	1. G.D. 1585 Acker im Newgereuth am.	1. Leicht nach Nordwesten ansteigendes Ackerfeld in der äusseren Ebene mit welligem Boden 2. Dort wurde im vorigen Jahrhundert noch gerodet.	neu gerodet	
89.	N.O. LXXXVII 41	Neunmorgenacker <i>neimorchæggar</i>	A.	A.	2. Nur im Volksmund	1. Etwa 9 Morgen Ackerfeld in der mittleren Ebene, Schlossbesitz 2. Dort wurden von einem Bauern die Grenzsteine in der Nacht versetzt. Eines Mittags sah man dort Geometerstangen die Aecker selbst vermessen. Darauf hat man die Aecker neu vermessen.	Ausdehnung der Flur etwa 9 Morgen	
90.	N.O. LXXXVI 41	Nussbaumacker <i>nissbämæggar</i>	A.	A.	1. St.L. 1797 oben am Nussbaum Gü.L. 1803 Breitenacker beim Nussbaum 3. Gü.B.L. 1677 die drey gewendt bey dem Meelbaum, und Baumgarten sambt den anstossenden Clepsheimer gewendt, oder Mahlersacker genannt	1. Aecker oberhalb des Schlosses Dort stehen heute noch Nussbäume. 2. Auch Breitenacker genannt Breite ist das erste Ackerland in Ortsnähe, das dem vornehmen Hof gehörige, als erstes gerodetes breite Land	Nach einem Nussbaum	
91.	N.O. LXXXVI 42	Oberholz <i>ewarhoulz</i>	Wa A.	Wa A.	1. Gü.B.L. 1677 im Obren Holz Gü.L. 1776 Acker im Obren Holz an dem Wald ebd. im Obren Holz am Dörzbacher Weg ebd. im Obren Holz, liegt zum Teil öde Gü.L. 1858 Oberholz	1. Wald, der sich am oberen Talhang und auf der Höhe gegen Dörzbach hinzieht 2. Die inneren und äusseren Holzacker wurden wohl im 17. Jahrhundert durch Rodung gewonnen. Vor 1700 werden keine Aecker im Oberholz erwähnt.	Holz = Wald, der oben am Hang liegt	

Fortl. Siffer	Flur-tarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
92.	N.O. LXXXVII 42	Peterswiesen <i>pedarswiša</i>	Wi	Wi	1. Gü.L. 1858 Peterswiesen 3. Gü.B.L. 1677 in den Mittelwiesen	1. Wiesen im Talgrund	Wohl nach seinem ehemaligen Besitzer	
93.	N.O. LXXXVII 42	Pfannenflicker <i>pfannafligger</i>	A	A	2. Nur im Volksmund	1. Mageres Aeckerlein unterhalb des Gemeindewäldchens im Kaltersberg 1. Quelle ausserhalb der Peterswiesen am Deich 2. Ein Pfarrer, der sich auf einem nächtlichen Versehgang befand, verirrte sich in den Sumpf beim Brunnlein und kam ums Leben.	Der frühere Besitzer war nebenberuflich Pfannenflicker.	
94.	N.O. LXXXVII 42	Pfarrbrünnele <i>pfarrbrinnla</i>			L. Gü.D. 1585 Weinberge bei dem Pfaffenbronnen Gü.B.L. 1677 ein Stück Wiesen im äusseren Tal gegen den Pfaffenbronnen hinüber		Von Pfarrer	
95.	N.O. LXXXVII 42	Posthalter <i>bošdhalder</i>	A. Wi	A. Wi	2. Nur im Volksmund	1. Aecker und Wiesen am Winterhang im äusseren Tal 2. Ein Posthalter im Dörzbach besitzt heute noch dort einen ansehnlichen Hof. Dörzbach war eine Poststation auf der Strecke Hall-Würzburg bis 1849.	von Posthalter, der hier Besitz hatte	
96.	N.O. LXXXVII 42	Sauerwiesen I <i>sauerwiša</i>	Wi	A	L. Gü.B.L. 1677 Sauerwiesen an der Herrschaft und dem gemeinen Trieb St.L. 1797 die Sauren Wiesen ausserhalb dem Bronnen	1. Sehr feuchte Wiesen im äusseren Tal, gehören dem Schloss 2. 1949 wurden diese Wiesen drainiert.	Feuchte Wiesen liefern saures Gras. -	
97.	N.O. LXXXVII 42	Schaftrieb <i>šofdrīb</i>	Weide	L.		1. Weide mit kümmerlichem Graswuchs im äusseren Tal am Kaltersberg Ein Schaftrieb liegt auch am Dörzbacher Weg, 1949 mit Kirschbäumen bepflanzt.	wo man die Schafe zur Weide treibt	
98.	N.O. LXXXVI 41	Schenkeläcker <i>ušengl</i>	A.	A.	1. Gü.D. 1585 Aecker Osedlein und Aecker im Osendlein Gü.B.L. 1677 im Osendel Gü.L. 1776 Acker im Osendel, gegenwärtig Gassenäcker genannt Gü.L. 1785 Osendel V.Z. 1787 Ohrschenkel Flurkarte 1834 Urschenkel und Schenkeläcker Gü.L. 1858 Oschenkel und Schenkeläcker Gü.L. 1900 Oschenkel 2. im Volksmund nur Uschenkel	1. Aecker oberhalb des Bohngartens beim Dorf	Osedlein - Osendlein 1585 spricht für Asen = Scheunenraum für Garben	

Fortl. Siffer	Flur-karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jest				
99.	N.O. LXXXVII 42	Schleifersrain <i>šlaifersrā</i>	Wi	Wi	2. Nur im Volksmund	1. Rain im mittleren Kaltersberg, heute Acker	Nach dem früheren Besitzer	
100.	N.O. LXXXVII 41	Schlenker <i>šlengar</i>	A	A	2. Nur im Volksmund	1. Acker im Blitzer	Nach dem früheren Besitzer	
101.	N.O. LXXXVI 41	Schlossberg <i>šlousbērich</i>	Ge- büsch	Wa	1. Gü.B.L. 1677 Schlossberg	1. Die teilweise bewaldete Bergnase und der Hang unterhalb des Schlosses ohne Klesberg. Der Weg dort hin-auf führt an der Pachtscheuer und am Pachthof vorbei. Auch der Kirchenweg führt da hinauf am Krieger -denkmal (1914 - 1918) vorbei. 2. Am 28. Mai 1775 wurde der damalige Besitzer des Rittergutes, Franz Ma-ria, Graf von Muggenthal, der letzte dieses Stammes und unverheiratet, nachts zwischen 11 und 12 Uhr, als er den Schlossber hinaufritt, von einem Unbekannten meuchlings er-schossen.	Berg = Abhang unter dem Schloss	
102.	N.O. LXXXVI 41	Schlossflur <i>šlousflur</i>	A	A	1. Gü.B.L. 1677 Erstlich der Acker hinter dem Schloss, so ungefähr-lich etlich und dreissig Morgen V.Z. 1787 Schlossflur und hinterm Schlossflur, hinterm Schlossflürle	1. Gutes Ackerfeld unmittelbar hin-ter dem Schloss, Schlossbesitz	Flur am Schloss	
103.	N.O. LXXXVI 41	Schorschrain <i>šorsrā</i>	Rain	Wbg	2. Nur im Volksmund	1. Sommerhang im äusseren Tal Hier wachsen besonders viele Erd-beeren.	Nach dem früheren Besitzer Schorsch-Georg	
104.		Schwarze Platte <i>šwarz bladda</i>	Wa A	Wa A	1. Gü.B.L. 1677 Acker in der schwarzen Platten Gü.L. 1776 Acker in der Schwarzen Blatten Gü.L. 1858 an den Schwarzen Blattenäckern 3. Gü.B.L. 1677 Wald im hintern Holz	1. Auf der Ebene gelegen 2. Hier wurde im 16. Jahrhundert ge-rodet.		
105.	N.O. LXXXVI 41	Seewiesen <i>šewiša</i>	Wi	Wi	1. Gü.D. 1585 Rayn an den Seewiesen Gü.B.L. 1677 die Seewiesen, so oben halb des Seetamms anfängt und hinaufgeht bis an Fusspfad gegen Dörzbach St.L. 1797 Seewiesen V.Z. 1803 Seewiesen jenseits der	1. Sehr feuchte Wiesen linka des Ba-ches beim Dorf, Schlossbesitz 2. Der 1677 erwähnte Seedamm lässt auf einen dort befindlichen See schliessen, der wohl auch als Fisch-teich diente. Bis etwa 1920 war hier die Tuchbleiche. 1949 als Bau-platz für Flüchtlinge	sehr feuchte Wiesen, in denen zur Regen-zeit kleine Seelein stehen.	

Fortl. Siffer	Flur-karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
106.	N.O. LXXXVI 41	Simmesrain <i>Simmasrä</i>	Wi Wbg	Wi Wbg Wa	2. Nur im Volksmund	1. Sommerhang am Kappelrain	Nach einem früheren Besitzer Simon	
107.	N.O. LXXXVII 40/41	äussere Spreuer <i>aisara šbraiar</i>	A	A	1. Gü.B.L. 1677 Clepsheimer gewendt Gü.L. 1788 Spreieräcker	1. Ebenes Ackerfeld auf der Höhe gegen die Markung Klepsau 2. Hier steht eine Schutzhütte, die 1925 von den Klepsauern erbaut wurde, als ein reicher Horrenbacher hier von einem Gewitter überrascht sich einen Rotlauf zugezogen hatte und daran gestorben war.	Von Spreu des Dinkels, gute Dinkeläcker	
108.	N.O. LXXXVI 40/41	innere Spreuer <i>innara šbraiar</i>	A	A	1. Gü.B.L. 1677 Clepsheimer gewendt	1. Sie bilden die Fortsetzung der äusseren Spreueräcker gegen das Dorf zu.		
109.	N.O. LXXXVI 41	Spitzle <i>šbizzla</i>	A	A	2. Nur im Volksmund	1. Ackerfeld, wo alte Steige und neuer Weg zusammenstossen	Spitze Form des Ackers	
110.	N.O. LXXXVII 42	Steigäcker <i>šdaichęggar</i>	A	A	1. Gü.L. 1677 Acker im obern Holz am Dörzbacher Wald Gü.L. 1776 Steigäcker oben am Dörzbacher Gemeind Wald Gü.L. 1785 Steigäcker Gü.L. 1858 Steigäcker 3. Gü.L. 1677 Acker im obern Holz am Dörzbacher Wald	1. Leicht ansteigendes Ackerfeld oberhalb des Winterhanges vom Oberholz bis zur Totensteige	Äcker an der Steige	
111.	N.O. LXXXVI 41	Steigenäcker <i>šdächęggar</i>	A	A	1. Gü.B.L. 1677 in der mittel eben das Steigäckerle, so bey dritthalben morgen langen wird V.Z. 1787 das Steigäckerlein st.L. 1797 auf der mittel eben in Steigenäckern 2. Kirschbaumäcker	1. Äcker oberhalb der alten Steige	Äcker an der Steige	
112.	N.O. LXXXVII 41/42	Steigwegle <i>šdächwechla</i>	Fusswg		2. Nur im Volksmund	1. Steiler Fussweg vom Tal auf die Steigäcker 3. Starkes Auftreten der Kuchenschelle	Steiles Fussweglein	
113.	N.O. LXXXVII 41	Steinbruchsäcker <i>šdäbruchęggar</i>	A	A	1. Gü.L. 1808 Steinbruchäcker	1. Sehr magerer Boden auf der Höhe östlich vom Blitzer an den Weg nach Assamstadt stossend. Hier liegen am Wege die Steinbrüche, aus denen die Steine für den Schlossbau gewonnen wurden (1830).	Äcker am Steinbruch	

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
114.	N.O. LXXXVII 41	Steiniges Gewand <i>šdānichs gwend</i>	A	A	1. Gü.L. 1776 im steinigen Gewand St.L. 1797 im Steingewand 3. Gü.B.L. 1776 Clepsheimer gwendt	1. Sehr magerer und steiniger Boden auf der Höhe, leicht nach dem Gassenäckerweg geneigt, Schloss- besitz	steiniger Boden	
115.	N.O. LXXXVII 42	Äusseres Tal <i>aisers döl</i>	Wi	Wi	1. Gü.B.L. 1677 ein Stücklein Wie- sen, gar aussen am End des Wie- sengrundts ebd. Äusseres Tal Gü.L. 1858 Äusseres Tal	1. Wenig tiefe Talsenke am Ursprung und ausserhalb desselben	weit draussen lie- gend	
116.	N.O. LXXXVI 41	unteres Tal <i>unders döl</i>	Wi A	Wi A	1. Gü.B.L. 1677 ein Acker an der Wiesen im untern Tal, unterhalb des Wegs 3. Gü.L. 1776 am untern See	1. Der Talgrund unterhalb des Dorfes gegen die Markung Klepsau	unterhalb des Dorfes	
117.	N.O. LXXXVII 42	Totensteige <i>dodašdācha</i>	Weg	Weg	1. Gü.B.L. 1677 stösst an den Ren- gershäuser Fuhrweg ebd. Toten Tal, an der Totensteige Gü.D. 1585 Acker im Thodtes Tal in den Gereuth ebd. Krautgärten im Todtenthal Gü.L. 1776 Acker im Todtenthal	1. Steiler Fahrweg über die Höhe nach Rengershausen 2. Dasselbst stand auch das Hirten- häuschen für den alljährlich ge- wählten Hirten. Bis 1862 mussten die Toten von Laibach in Rengershausen begraben werden. Sie wurden auf dieser Stei- ge nach Renhershausen gefahren. Auch die Toten der Juden fuhr man diese Steige hinauf zum Juden- friedhof.	Steige, auf der man die Toten hinauffuhr	
118.	N.O. LXXXVII 42	Trieb- <i>drīb</i>	Wi Weide	Wi wa	1. Gü.L. 1677 Acker an dem gemei- nen Trieb ebd. an dem Trieb Gü.L. 1858 neben dem Trieb	1. Weidefläche im Kaltersberg auf der Winterseite 2. Hierhin wurden das Vieh und die Schafe auf die Weide getrieben. Ein eigens zum Hüten bestellter und von der Gemeinde bezahlter Hirte trieb dorthin das Vieh auf die Weide. Noch vor etwa 90 Jahren stand an der Totensteige sein Hirtenhäuschen.	Wohin man das Weide- vieh trieb	
119.	N.O. LXXXVII 41/42	härte Vest <i>harda fēšd</i>	Wbg Wa	Oede Wa	1. Gü.L. 1776 im härte Vest	1. Harter und fester Boden am Hang beim Kappelrain unter den Melch- äckern	harter und fester Boden	
120.	N.O. LXXXVII 41	Wagnerholz <i>wędnarshoulz</i>	Wa	Wa	2. Nur im Volksmund	1. Kleines Föhrenwäldchen oberhalb des Brechhofens	Wohl nach seinem frü- heren Besitzer Wach- ter, der Besitzer der Ziegelei war, und dessen Geschlecht ausstarb	

Fortl. Siffer	Flur-farte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
121.	N.O. LXXXVII 42	Wanne <i>Wanna</i>	A Wi Wa	A Wi Wa	1. Gü.B.L. 1677 Holz in der Wanne besitzen dormalen die Dominikaner zu Mergentheim nebst dem Waldrecht St.L. 1745 in der Leybacher Licht Eichen in der Wannen genannt	1. Lage auf der Höhe, leicht gewölbte Bodengestalt 2. 1822 wurde das heutige Ackerfeld in der Wanne durch Rodung gewonnen und um 1500 Gulden an 4 Bauern verkauft.	Bodenform einer umgestülpten Wanne	
122.	N.O. LXXXVII 41	Wanzenacker <i>Wanzaegger</i>	A	A	1. Gü.D. 1585 Acker im Wanz Staiglein Gü.B.L. 1677 in der mittel eben der Wanzenacker so ungefährlich 12 morgen ist Gü.L. 1776 Wanzenacker St.L. 1797 Wanzacker oder Zwölf Morgenacker Gü.L. 1858 Wanzenacker 2. Wanzenbuckel=Weg zu den Wanzentückern	1. 12 Morgen Ackerfeld auf der Höhe	von Blattwanzen	
123.	N.O. LXXXVI 41	Weiertsacker <i>Weiertsegger</i>	A	A	2. Nur im Volksmund	1. Ackerfeld oberhalb des Hanges am Neuen Weg. Dieser Hang war und ist heute noch zum Teil Weinberg	Lage oberhalb der Weinberge Weinberg = Weierts	
124.	N.O. LXXXVI 41	untere Weinberge <i>undara weibrich</i>	Wbg A	Wbg A Wi	1. Gü.L. 1858 untere Weinberge 2. Weiertsweg	1. Weinberge am Sommerhang unterhalb des Dorfes. Am Hang führt das Kalksträsschen = Weiertsweg nach Klepsau, erst 1937 zum Strässchen ausgebaut.	Weinberge unterhalb des Dorfes	
125.	N.O. LXXXVII 41	Weisstal <i>Waisdöl</i>	A Wbg	A Wi	1. Gü.D. 1585 Weingarten im Weissen-thal Gü.B.L. 1677 im Weissen-thal Gü.L. 1776 im Waisen Thal ebd. Weinberg im Weissen-thal, jetzo auch Ackerfeld St.L. 1797 die Weissen Thal Wiesen Gü.L. 1858 im Weissthal	1. Talähnlicher Einschnitt in den Westhang gegenüber dem Totental, links das härte Vest An mehreren Stellen ist das nackte weisse Gestein am Hang sichtbar, dessen grelle Farbe bei Sonnenbestrahlung noch gesteigert wird.	nach der weissen Farbe des Gesteins	
126.	N.O. LXXXVII 42	Winterwiesen <i>Winderswisa</i>	Wi	Wi	2. Nur im Volksmund	1. Sehr feuchte und kalte Wiesen am linken Bachufer unterhalb des Linsenrains am Kaltersberg	kalte Wiesen	
127.	N.O. LXXXVI 41	Wurzgärtlein <i>wurzgerdla</i>	Ga	Wi	1. Gü.B.L. 1677 Krautgarten an der unter Seewiesen stosset ebd. Wurzgärtlein V.Z. 1787 Wurzgarten	1. Heute Wiesen unmittelbar unter dem Dorf bei Hesslerer Johann. Der Name Wurzgärtlein ist noch bei älteren Leuten bekannt	von Gewürz = Kräuter	
128.	N.O. LXXXVI 41	Ziegelacker <i>Zichleggar</i>	A	A	1. Gü.B.L. 1858 Ziegelacker neben der Klinge 2. Klinge oder Hundsgalgen	1. Ackerfeld links der Hundsgalgensteige oberhalb des Hanges 2. Unterhalb des Hanges liegt die Ziegelei, wahrscheinlich 1787 erbaut; 1912 ging die Ziegelei ein.	nach der dort liegenden Ziegelei.	

Schriftliche Quellen:

Beschreibung des Oberamtes Künzelsau 1883
Der Bezirk Künzelsau von Ludwig Eydt
Statistische Aufstellung des Stat.Landesamtes Stuttgart
Schulwarte Nr. 2/1949 " Das Fränkische in Württemberg " von K.Häfner
Flurkarte der Markung Laibach (im Schlossarchiv)
Pfründbeschreibung der Pfarrstelle Rengershausen
Chronik des Rathauses in Laibach 1858
Gültbuch Dörzbach (Schloss Dörzbach) 1555,1585,1589
Gültbuch Schloss Laibach 1677,1776,1783,1803,1887
Güterbeschreibung Schloss Laibach 1677
Steinbeschreibung Schloss Laibach 1650,1797,1803
Vertrag Ziegelhütte 1787,1803
Gültbuch Rathaus Laibach 1858

Abkürzungen:

Gü.D. = Gültbuch Schloss Dörzbach
Gü.L. = Gültbuch Schloss Laibach
Gü.B.L.=Güterbeschreibung Schloss Laibach
St.L. =Steinbeschreibung Schloss Laibach
V.Z. = Vertrag Ziegelhütte
Gü.L. 1858 = Gültbuch Rathaus Laibach